



ANFAHRT: Öffis: Beim Zentrum Kagran/U1 den 26A (Aufschrift „Großenzersdorf“) nehmen, bis zur Endstation fahren, ca. 15' Fußweg die Lobaustraße entlang bis Sie in der Lobaustraße linkerhand die alte Kaserne (roter Backsteinbau) erblicken, vor dieser rechts abbiegen und gleich links in den tiefer gelegenen Feldweg gehen.

Auto: Über Aspern und Essling nach Groß Enzersdorf, nach dem Kreisverkehr die vierte Ampel rechts, dann geradeaus, bis Sie in der Lobaustraße linkerhand die alte Kaserne erblicken. Parkplatz suchen und - siehe oben!

VERANSTALTER: Grüne Wien, Grüne Donaustadt, Global 2000, Greenpeace, BI Marchfeld-Groß Enzersdorf (BIM), BI „Rettet die Lobau“, Umweltbüro Virus , BIGNOT

Weitere Infos unter:

www.wien.gruene.at

www.donaustadt.gruene.at

Kontakt: 0664/912 69 76

Impressum: Grüner Klub im Rathaus, 1082 Wien



Hunderte kamen am 8.12.2004 zur Demo in Stopfenreuth

Einladung zum

„Warn-Camp“ in Stopfenreuth Sa., 8. - So., 9. 12. 2007

Zum internationalen Klima-Aktionstag beabsichtigt die Umweltorganisation VIRUS gemeinsam mit diversen Umweltorganisationen, BIs und mit Unterstützung der Grünen ein sogenanntes „Warn-Camp“ in Stopfenreuth abzuhalten.

Die Botschaft: Endlich „Action“ bei der Klimapolitik

Diese Aktion ist eine Absage an die Ablenkungsmanöver an der Donau wie neue Kraftwerksdiskussionen und kontraproduktive Ausbaumaßnahmen unter dem Deckmantel des Klimaschutzes.

Die Wahl des Ortes ist nicht zufällig. Motto: „Lobau meets Hainburg-Zähne zeigen in Stopfenreuth.“

Voraussetzung sind genügend Voranmeldungen.
Per E-Mail: virus.umweltbureau@wuk.at.



WIR GEBEN NICHT AUF!

**In Erinnerung an die Mahnwache
am 1. Novmeber 2006 und als
Startschuss für weitere Aktivitäten
sind wir am**

**Do., 1. November 2007
16.00 Uhr**

**Groß Enzersdorf
(gegenüber der alten Kaserne)
wieder in der Au !**



wien.gruene.at
donaustadt.gruene.at

DIE GRÜNEN
GRÜNER KLUB IM RATHAUS

Nach wie vor besteht die Gefahr einer Transithölle durch den Bau der Lobauautobahn (S1). Nach wie vor sind wir - gemeinsam mit der Umweltbewegung - bemüht, diesen Anschlag auf Gesundheit und Lebensqualität der BürgerInnen zu verhindern.

Deshalb - und auch als deutlichen Hinweis - dass wir uns nicht abhalten lassen, diesen Wahnsinn immer wieder ins Bewusstsein zu bringen, rufen wir am 1. November alle Umweltbewegten auf, durch ihr Kommen ein Zeichen zu setzen, das da heißt:

Transithölle verhindern & Lebensqualität retten!

16.00 Uhr Geselliges Beisammensein, Erfahrungs- und Informationsaustausch bei einem kleinen Picknick

18.00 Uhr Im Infozelt zeigen wir den Film von Al Gore - „Eine unbequeme Wahrheit“

20.00 Uhr Ebenfalls im Infozelt und für Hardliner läuft der Film „Tunnel“ mit Sylvester Stallone, der eindrucksvoll eine Tunnelkatastrophe zum Inhalt hat.

Nehmt Euch /nehmen Sie sich Zeit für diesen Tag. Weiterhin müssen wir zeigen, dass wir die Zerstörung unseres Lebensumfelds nicht ohne Widerstand hinnehmen.

Warum der Widerstand weiter gehen muss

Von Eva Hauk, Rüdiger Maresch

Beginnend mit 1. November 2006 harrten viele verantwortungsbewusste Menschen sieben Wochen - bei tw. sehr harten Witterungsbedingungen - im Zeltlager der Mahnwache aus. Um diese Aktion unabhängig zu halten, hielten wir uns als Partei heraus. Unterstützt wurde sie allerdings von vielen Grünen aus Bund,



Prominente Unterstützung: LT-Abg. M. Petrovic, Prof. H. Knoflacher, Prof. P. Weish, LT-Abg. R. Maresch

Land Wien und der Donaustadt - sowohl mit persönlicher Anwesenheit als auch organisatorisch. Beendet wurde die Mahnwache dann durch das Angebot zuständiger PolitikerInnen der Stadt Wien und Niederösterreichs mit der Installierung eines Runden Tisches, Lösungsmöglichkeiten für eine Verkehrswende zu finden. Im guten Glauben an deren ehrliches Engagement wurde das Zeltlager abgebrochen und die Gespräche am Runden Tisch begannen. Leider stellte sich relativ schnell heraus, dass (wie wir und

viele UmweltschützerInnen befürchtet hatten) diese Gespräche als eine schon im Voraus geplante Farce gedacht waren - wie danach auch von Insidern zu erfahren war.

Der Hauptgrund für diese geplante Farce war sichtlich das Bemühen, die BesetzerInnen aus dem Camp heraus zu bekommen und das Lager abubrechen. Auch spielte eindeutig die Hoffnung eine Rolle, dass damit der Widerstand gebrochen wäre und die AusschützerInnen sich im Laufe der Zeit verlaufen und nicht mehr engagieren werden.

Das war und ist ein Irrtum! Unser Widerstand ist in keinster Weise gebrochen. Im Gegenteil, es mehren sich die Berichte diverser - weder den Grünen noch den NGOs nahe stehenden - Institutionen und Medien, die ebenfalls und immer lauter vor dem

sowohl wirtschaftlichen als auch Mensch und Natur gefährdenden Bau der Lobauautobahn warnen.

Den Verantwortlichen sei gesagt - mit uns muss weiter gerechnet werden und bei Bedarf sind wir jederzeit wieder vor Ort. Nach wie vor ist unser Motto:

Hände weg von der Lobau - keine Lobauautobahn.

Vorrang vor dem freien Warenverkehr hat die Lebensqualität der derzeitigen und nächsten Generation.